Zschelppitz bei Rainau a. Oder
d. 4 Mai 1925 Post Glashütte

338-2

Liebe gute Lenchen!

Mit dem herzlichsten, innigsten Druck bevor
ich Euch zu Ehren. Ihr nicht sorgen könnt
ich ab, wie sehr mir Ihre Liebe zu Herzen geht
mehr und meinen so schönen Namenstag Sabbath
Olga. Wir sehnen je täglich die Republikaner in
Rußland selbst wiederkommen und suchen nichts
ohne auf uns nicht mehr. Aber ist nun so
schwer für uns, als wir bis heute noch
wirklich sie kommen hätten und man Platz
nicht machten. Aber unser Gutes, unsere Hoffnungen würden nicht auf die Bauernbevölkerung
von den Kommunisten beschlagnahmt sind
und Alten, meinen Vielgeliebten Onkel, unsere Klara
(meinen jüngsten Bruder Peter Ramm) sind wir
blieb nicht, als noch mit uns auf Gottes und
wir Rückkehr Land mit einem Lebendigen, das
meinem Bruder Peter zugeschrieben würde, ein
bar der Lebendigen, dass wir es selbst bebauen
würden. Heute zeigen wir nun mit der Kreuz-
bar Tochter Olga zu ihrem Geburtstag und schenken ihr
Eltern, Anna und Peter sind ich nun alle unsere Kräfte
da zusammen. Peter selbst widmet ihre Lebenszeit
Schicksal seinen Kollegen und Vorgesetzten (er
war oberster Reichsbeamter und Direktor) wir
denken, wie er seinerzeit als Gehilfe die Reise

und einen Minister auf die Rückreise abreisen gebracht hatte. - Wie wir nun haben im Land und Vermögen, dies zu beschreiben würde zu weit führen. Genug, die ältere Olga 6 Kinder die Lehre nicht lange noch und starben bald nacheinander und hinter Olga und mit alter Frau Fischer allein zurück. Und zu Hilfe kam meine jüngste Tochter die Tessin, die in Petersburg Musik studierte und sich mit Klavierunterricht und mein Neffe Rudolf Gnidau, der uns für auf seinem Gute eine Pachtung hat. Aber jetzt leidet er selbst unter den so ungünstigen Verhältnissen und kann uns Gut nicht mehr helfen. Es wird verkauft und wir sind somit obdachlos. Helfen wir so sehen bis zur Ernte, die wir auf für Aussaat, Ernte, Arbeiter etc, etc selbst haben müssen, ja müssen wir jetzt nicht einmal wissen wir essen und wovon wir uns haben sollen. Und dazu kommt alles Wäsche, Kleidung, wir brauchen ja fast nicht mehr nehmen, vollständig zu Ende geht und wir alles neu anschaffen müssen. Meine jüngste Tochter Tessin, die uns nach Kräften folgte und die in Erwartung, durch ihre Heirat eine Stellung gefunden hat, kann uns das nicht Leider helfen und mein einziger Schwiegersohn Leider Albert hat ja selbst alles verloren. Andere Verwandte, die uns helfen können, haben wir ja nicht. Olga ist seit 18 Jahren krank, jetzt fast immer bett

Lügnitz, dass durch die ärztliche Fürsorge sich ihr Zustand sehr verschlimmert. Sie ist natürlich vollkommen arbeitsunfähig und ganz auf meine Pflege angewiesen. Ich selbst bin, Gott Lob, trotz meiner 80 Jahre, noch recht rüstig, nur die Augen versagen leider mehr und mehr. So kann Ihre Hilfe uns alle Zwei in schwerer materieller Lage und darum ist Ihnen Sinn und Herz nur immer meinen dankerfüllten Dank dafür weih. — Wir wünschen sehr kommen zu können, ich glaube es war im Herbst 1886, der meinen verstorbenen Mann und mich auf einer Reise durch Pommern, Ihren Herrn Vater und Ihnen einen Besuch machen ließ. Wir sind Ihr Haus freundlich auf die Visite zu nennen, machen uns aber nicht viel. Den nächsten Tag müssen wir Rockfelde schon verlassen. —

Mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihr Wohlergehen zeichnet mit vollkommenster Hochachtung Ihre Ihnen sehr ganz ergebene

Agnes Kemp, geb. Kaufer.

Sehr geehrte Frau Gräfin,

auch ich möchte Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen für Ihre freundliche Gabe, die als unerwartete Überraschung uns zu Hilfe kam und uns sowohl wie Gross manche eine grosse Erleichterung bietet.

In Dankbarkeit Ihre ergebene

Olga Kempe